

Richtig auf Währungsschwankungen im Depot reagieren

Financial Planning Standards Board Deutschland e.V.
Eschersheimer Landstraße 61-63, 60322 Frankfurt

TELEFON 069 9055938-0 E-MAIL info@fpsb.de
FAX 069 9055938-10 WEB www.fpsb.de

CFP Certification Global Excellence in Financial Planning®

Frankfurt/Main, 28. April 2015 – Der Euro schwächelt weiter. Nach Einschätzung von Experten könnte die europäische Gemeinschaftswährung schon bald weniger als einen US-Dollar kosten. Zu Erinnerung: Im Jahr 2008 stand der Euro noch bei 1,60 Dollar. Und auch zu anderen Währungen ist das Auf und Ab größer geworden. „Solche Schwankungen zwischen den Währungen sollten Anlegern nicht egal sein“, sagt Prof. Dr. Rolf Tilmes, Vorstandsvorsitzender des Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland). Denn haben sie beispielsweise Fonds im Depot, die Papiere in ausländischen Währungen halten, liefern diese nicht nur die pure Entwicklung von Aktien oder Anleihen. Sondern gewinnen oder verlieren auch gemeinsam mit der Entwicklung des Euro. „Anleger sollten deshalb ihr Depot währungssicher machen“, rät Tilmes. Eine professionelle Beratung durch CERTIFIED FINANCIAL PLANNER® (CFP®) ist dabei empfehlenswert.

Auch wenn es fast niemand offiziell zugibt, so versuchen Regierungen doch schon seit geraumer Zeit, ihre Währungen zu beeinflussen und abzuwerten, um die Wirtschaft anzukurbeln. Dazu gehört China ebenso wie Japan und auch die Eurozone. „Keine Gedanken über den Einfluss von Währungskursen muss sich eigentlich nur derjenige machen, der mit all seinen Investitionen im eigenen Währungsraum bleibt - in unserem Fall also dem Euro“, sagt Prof. Tilmes. Das ist allerdings auch nur dann richtig, wenn man langfristig von der Währung überzeugt ist. Letzteres ist für die europäische Gemeinschaftswährung nicht mehr ganz selbstverständlich.

Allein der Aspekt der Risikostreuung legt es nahe, sich mit Investitionen außerhalb der Eurozone zu beschäftigen. „Es ist wichtig, sich in anderen Währungsräumen zu engagieren, da man damit nicht nur die Risiken besser verteilt, sondern auch Chancen nutzen kann“, sagt Tilmes. Der FPSB-Vorstand empfiehlt, dass Anleger heute mehr denn je ihr Vermögen auch über verschiedene Hauptwährungsräume, also US-Dollar, Euro, Britisches Pfund, Japanischer Yen und Schweizer Franken, gezielt verteilen sollten. Dies erfolgt etwa über die Aktienausswahl oder über Direktinvestitionen in die entsprechenden Währungen.



„Die entscheidende Frage, die sich Anleger vorab stellen sollten, ist ob sie sich einem Währungsrisiko wissentlich aussetzen oder dieses explizit ausschließen wollen“, sagt Tilmes. Denn jeder Anlage außerhalb des eigenen Währungsraumes haftet ein Währungsrisiko an – zumindest ein indirektes. Selbst wer beispielsweise eine US-amerikanische Aktie an einer deutschen Börse kauft, wo deren Kurs in Euro festgestellt wird, hat ein Fremdwährungsrisiko. Denn der Euro-Kurs, der sich durch Angebot und Nachfrage ergibt, trennt sich letztendlich nicht vom Aktienkurs an der Heimatbörse – umgerechnet von US-Dollar in Euro.

Darüber hinaus sind Währungen eine eigene Anlageklasse und können Renditepotenzial bieten. Mit Anlageprodukten auf Währungspaare oder -körbe lassen sich bestimmte Wechselkursenerwartungen gezielt umsetzen. Da Währungen nicht oder kaum mit Anlageklassen wie Anleihen oder Aktien korrelieren, eignen sie sich außerdem als zusätzliche Diversifizierungskomponente für ein Portfolio.

Doch Vorsicht: „Direkte Devisenspekulationen sind nur für erfahrene Privatanleger geeignet“, warnt Tilmes, der neben seiner Vorstandstätigkeit auch Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Private Finance & Wealth Management an der EBS Business School, Wiesbaden ist. Denn selbst professionelle Anlagestrategen tun sich schwer damit, Wechselkursveränderungen vorherzusagen. Zu viele Faktoren bestimmen die Kurse: Nicht nur Wirtschaftsleistung oder Zinsniveau lassen Devisenkurse steigen oder fallen, auch politische Entscheidungen spielen mitunter eine große Rolle. So sorgte im Januar die Schweizer Notenbank mit der Aufhebung der Untergrenze von mindestens 1,20 Schweizer Franken je Euro für erhebliche Bewegungen an den Devisenmärkten.

Professionelle Finanzplaner helfen weiter

Es empfiehlt sich daher, das eigene Portfolio kritisch zu überprüfen. Professionelle Finanzplaner, wie die vom FPSB Deutschland zertifizierten CERTIFIED FINANCIAL PLANNER® (CFP®), können bei der Suche nach den richtigen Fremdwährungsanlagen helfen. Durch eine umfassende Analyse der derzeitigen Vermögenssituation und eine Liquiditätsrechnung überprüfen die CFP®-Zertifikatsträger, was in Frage kommt, und geben detailliert Auskunft über Vor- und Nachteile der geplanten Investitionen.





Über den FPSB Deutschland e.V.

Der Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) mit Sitz in Frankfurt/ Main ist seit 1997 Mitglied im internationalen Netzwerk des FPSB Financial Planning Standards Board Ltd., dem weltweiten Zusammenschluss aller nationalen CFP-Organisationen mit über 155.000 CERTIFIED FINANCIAL PLANNER (CFP®-Zertifikatsträger) in 26 Ländern. Nach dem Zusammenschluss mit der European Financial Planning Association Deutschland (EFPA Deutschland) e. V. sind über 2.000 Zertifikatsträger als CERTIFIED FINANCIAL PLANNER® (CFP®-Zertifikatsträger), European Financial Advisor (EFA) und Certified Foundation and Estate Planner (CFEP) aktiv.

Die CFP®-Zertifikatsträger zählen in Deutschland mit ihrem umfassenden und ständig aktualisiertem Fachwissen zur Elite in der Finanzdienstleistungsbranche. Sie sind im Durchschnitt knapp 45 Jahre alt. Knapp 20 Prozent der CFP®- und CFEP®-Zertifikatsträger sind weiblichen Geschlechts. Rund 60 Prozent der Zertifikatsträger sind als Finanz- und Nachlassplaner bei Banken tätig, die restlichen 40 Prozent sind freie Berater.

Der FPSB steht weltweit für den höchsten Standard in Finanzberatung und Finanzplanung. Erklärtes Ziel ist die Etablierung und Sicherstellung der Beratungsqualität auf hohem Niveau mittels national und international anerkannter Zertifizierungsstandards zum Nutzen der Verbraucher. Diese Standards werden durch die Akkreditierung von Qualifizierungsprogrammen sowie durch die Lizenzierung von Finanzberatern, die die akkreditierten Weiterbildungsprogramme und entsprechende Prüfungen erfolgreich absolviert haben, sichergestellt. Außerdem bietet der FPSB Deutschland den European Financial Advisor (EFA) als europaweit normierte Zertifizierung neben dem weltweit anerkannten CFP®-Zertifikat an.

Darüber hinaus hat der FPSB Deutschland als Prüf- und Begutachtungsstelle für DIN CERTCO und Austrian Standards Plus 1.471 Personen nach DIN ISO 22222 (Privater Finanzplaner) zertifiziert.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.fpsb.de

Kontakt Presse:

iris albrecht **finanzkommunikation GmbH**

Ansprechpartner: Iris Albrecht

Feldmannstraße 121

66119 Saarbrücken

Tel.: 0681 – 410 98 06 10

Fax: 0681 – 410 98 06 19

Email: presse@fpsb.de

www.irisalbrecht.com

